

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 2mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., durch Träger u. andw. Vertretungen frei im Haus monatlich 1.75 M., vierteljährlich 5.25 M., durch die Post bezogen monatlich 1.65 M., vierteljährlich 4.95 M., ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolaistr. 11. Fernruf Nr. 1013, 1014, 1017. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Umgebung 50 Pf., in Nassau 30 Pf., in Rheingau 20 Pf., in der Provinz 15 Pf. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Umgebung 1.75 M., in Nassau 1.50 M., in der Provinz 1.25 M. — Sonntagsbeilage 6 Pf., pro 1000.

Nummer 388

Freitag, 22. August 1919.

73. Jahrgang

Letzte Nachrichten

Drahtmeldungen der „Wiesbadener Zeitung“.

Oesterreich und Ungarn.

mz. Wien, 21. Aug.

Die deutsch-österreichische Regierung überreichte in Beantwortung der am 17. August überbrachten Protektnote beim ungarischen Minister des Aeußern eine Verbalnote, worin zunächst festgestellt wird, daß die deutsch-österreich. Regierung seit dem Augenblick der Auflösung der Monarchie sich stets bemüht hat, zwischen dem magyarischen und dem deutsch-österreichischen Volke ein freundschaftliches Verhältnis aufrechtzuerhalten. Die Note weist sodann auf die Antwortnote der Friedenskonferenz vom 20. Juli hin, in der der Entschluß kundgegeben wird, Deutsch-Österreich mit Deutsch-Ungarn als ein Volk zu betrachten. Dieser Entschluß betrachte die deutsch-österreichische Republik als unabhängig. Die deutsch-österreichische Regierung bemerkt, daß sie grundsätzlich weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart eine Politik der Intervention betrieben habe, und auch in Zukunft nicht betreiben werde. Sie wolle nur dafür sorgen, daß Deutsch-Österreich nicht in letzter Stunde Requisitionen preisgeben und in erschöpftem Zustande mit Deutsch-Ungarn vereint werde. Das Vorgehen der neuen ungarischen Regierung, ohne Rücksicht auf die Interventionen der Pariser Friedenskonferenz, magyarische Truppen nach Deutsch-Ungarn zu versetzen und ohne mit der funktionierenden Staatsgewalt ein Einvernehmen herzustellen, mühe offenbar als unfreundlicher Akt gegen Deutsch-Österreich bei seiner Stellungnahme nach unbedingter Volkshoheit beharrt und daß es sich bei dem Entschluß der deutsch-österreichischen Regierung nicht um die militärische Befehlsbefugnis, sondern um die Sicherung von Ruhe und Ordnung handle. Die Volkshoheit solle stattfinden bei Befolgung durch eine dritte neutrale Macht. Die Note schließt: Die deutsch-österreichische Regierung vertraue darauf, daß die neue ungarische Regierung in freundschaftlicher Weise bemüht sein werde, die Voraussetzung für eine dauernde gute Nachbarschaft der beiden Völker an der mittleren Donau zu schaffen und zu erhalten.

Die künftige Stärke der ungarischen Armee.

mz. Versailles, 22. Aug.

Der Oberste Rat der Alliierten soll in der nächsten Sitzung bei Durchberatung der Klauseln für Ungarn die künftige Stärke der ungarischen Armee auf 15 000 Mann festgesetzt haben.

Der Friedensvertrag mit Oesterreich.

mz. Versailles, 21. Aug.

Nach dem „Echo de Paris“ soll der Vertreter Englands in der Dienstankündigung eine vollständige Rektion der wirtschaftlichen und finanziellen Klauseln verlangt haben, damit sie für Deutsch-Österreich erträglich wären. Tittoni habe widersprochen und erklärt, daß alles, was die Wiederrichtung des alten Österreichs begünstigen könne, den italienischen Interessen zuwiderlaufe. Infolgedessen alaube man, daß der Vertragsentwurf nicht wesentlich abgeändert werden wird. Der Entwurf soll am 23. August fertiggestellt sein. Die österreichische Delegation erhalte alsdann fünf Tage Zeit zur Reue, jedoch die Unterzeichnung des Vertrages am 30. August erwartet wird. Einige Mitglieder alaube, Menner werde während der fünf Tage wiederum nach Wien reisen, den Vertrag aber nur dann zeichnen, wenn die Nationalversammlung ihn dazu ermächtigen würde.

mz. Paris, 21. Aug.

Der „Matin“ veröffentlicht die Bedingungen bezüglich des österreichischen Friedensvertrages, der wahrscheinlich am 28. Aug. revidiert dem österreichischen Parlament übergeben würde. Die Unterzeichnung sei für den 30. Oktober vorgesehen.

Eine holländisch-belgische Auseinandersetzung.

mz. Haag, 21. Aug. (Havab.)

Der Minister für auswärtige Angelegenheiten beantragte die holländische Gesandtschaft in Brüssel über ein politisches Geheimnis, das nach kürzlich bekanntgegebenen Umständen am 8. Juli durch den belgischen Minister des Auswärtigen an das interalliierte Hauptquartier gerichtet wurde und das die Politik darlegt, die Belgien in Bezug auf Limburg einzuschlagen gedenkt, Aufklärung zu verlangen.

mz. Brüssel, 21. Aug. (Havab.)

Aus ermächteter Quelle wird mitgeteilt, daß das von der holländischen Presse veröffentlichte politische Dokument verstimmt ist, daß das Datum gefälscht wurde und ferner, daß es die Unterzeichnung des belgischen Ministers des Auswärtigen nicht trägt. Die vorgenannten Änderungen seien angebracht worden, um dessen Bestimmung zu verwickeln und ihm einen sensationellen Charakter zu geben.

Der Rücktritt des deutschen Bischofs in Straßburg.

mz. Versailles, 21. Aug.

Der Papst hat, nach der Pariser Ausgabe der „Daily Mail“, die Demission des deutschen Bischofs von Straßburg angenommen.

Weitere Verschlechterung der Valuta.

Der Sturz des Markkurses hat gestern eine weitere Verschärfung erfahren. Alle Devisen mußten in Berlin abermals in die Höhe geholt werden infolge erneuter Rückschlüsse unserer Währung an der Amsterdamer und Züricher Börse. Für hundert holländische Gulden sind nach dem Stande vom 21. August 817 Mark anzusetzen (am 19. August 747, am 20. August 787); die Devisen Schweiz ist weiter auf 369 gekrungen gegenüber einer Bewertung zu 306 vor vierzehn Tagen. Diese Zahlen reden eine, für das deutsche Volksvorwissen fürchterliche Sprache. Es kann gar nicht eindringlich genug gewarnt werden, den Sturz des Markkurses als eine reine Börsenunseligkeit aufzufassen und die Sorgen den Fachleuten zu überlassen. An dem Stande unserer Valuta ist jeder Einzelne, ob arm oder reich, gleichmäßig beteiligt; es ist eine hochernste Aufgabe der Gesamtheit, dem Schaden und seinen Ursachen auf den Grund zu gehen. Daß die Mark gerade am Tage der Eidesfeierlichkeit in Weimar auf ihrem tiefsten Kurs anlangte, ist ein bitteres Zusammentreffen, dessen Kern den schönen, in Weimar gehaltenen Reden viel von ihrer Weihe raubt. Sollen wir an das glauben, was dort gestern versprochen und verkündet worden ist, dann ist zunächst zu fordern, daß unser Kurs in Zukunft mehr von wirtschaftlichen als von politischen Erwägungen beeinflusst bleibt. Die Politik unserer Regierung, mag sie auch vom besten Willen geleitet sein, trägt die Hauptverantwortung an der gegenwärtigen Währungskatastrophe.

Das Damoklesschwert.

Neue Anzeichen eines geplanten Spartakus-aufstandes.

mz. Berlin, 21. Aug. (Priv.-Tel.)

Die spartakistische und kommunistische Bewegung nimmt an einzelnen Plätzen, wie Breslau, Magdeburg, Bremen, Braunschweig und München, wieder überhand. Es läßt sich genau feststellen, daß diese Plätze als Zentren für spartakistische Tische bedacht sind. Die Regierung hat alle nötigen Vorkehrungen getroffen.

mz. Berlin, 21. Aug.

Ein öffentlicher Anschlag der preussischen Regierung mündet sich gegen die von den Unabhängigen und Kommunisten organisierten Arbeiterwahlen. Sie betont, daß keine drückende Stelle das Recht habe, den über das ganze Reich geltenden, in Vorbereitung befindlichen Wahlen betreffend diese Wahlen voranzutreiben.

Der Aufstand in Oberschlesien.

mz. Kattowik, 21. Aug.

Die Pressestelle des Staatskommissariats teilt mit: Die Berichte der einzelnen Abteilungen lauten: Abschnitt Kattowik: Die Nacht verlief im Großen und Ganzen ruhig. Die Säuberungsaktion nahm einen guten Fortgang. Nachts 3 Uhr wurde Emmanuel-Segen und Giesche-Wald besetzt. In den Grenzorten herrscht Ruhe. Der Bismarcksturm südlich von Kattowik wurde gestern gegen 9 Uhr nach Kampf besetzt. Bei den Kämpfen bei Kattowik wurden reguläre Truppen vom polnischen Regiment 6 eingesetzt, ebenso wurden polnische Waffen und Maschinengewehre gefunden. Die Aushebung der einzelnen Insurgentennehmer nimmt guten Fortgang.

Abchnitt Rybnik: Die Nacht verlief in allgemeiner Ruhe. Eine größere Bandenschießerei fand in Pawlowitz statt. Auch in dieser Nacht wurde ein Angriff auf eine Staatswache in Welsch unternommen. Der Angriff wurde abgewiesen. Auch im Rybniker Bezirk ist man mit gutem Erfolge damit beschäftigt, fortgesetzt die einzelnen Insurgentennehmer auszuhacken.

Abchnitt Beuthen: Auch hier verlief die Nacht mit Ausnahme kleinerer unbedeutender Bandenschießerei ruhig. Laurahütte ist nach wie vor in unserer Hand.

mz. Beuthen, 21. Aug.

Bei Dr. Cragow wurden polnische Gefangene gemacht. 13 Gewehre, mehrere Handgranaten und ein Telefonapparat wurden gefunden. Ein Lastauto wurde auf dem Wege von Deutsch-Pickard nach Beuthen von polnischen Banden beschossen. Ein Geschütz, das sich bei den in Scharla befindlichen Truppen befand, gab zur Befreiung des Lastautos 3 Schüsse ab, von denen der Führer des letzten Schusses nach Beuthen floh und ein Haus leicht beschädigte. In Laurahütte verurteilte eine Bande von 6 Personen einen Wagen mit Soldaten zu überfallen. Die Banditen wurden festgenommen.

Der Aufstand niedergeschlagen?

mz. Kattowik, 21. Aug.

Nach einer Mitteilung des Staatsministers kann der Aufstand im großen und ganzen als niedergeschlagen betrachtet werden. Es dürfte aber bei der Eigenart des angesprochenen Bandenkrieges noch einige Zeit dauern, bis eine vollständige Säuberung des Gebietes durchgeführt wird.

Der letzte Tag der Nationalversammlung in Weimar.

Vereidigung des Reichspräsidenten.

mz. Weimar, 21. Aug.

Die Vereidigungsfeierlichkeiten für den Reichspräsidenten hatten schon lange vor Beginn der Sitzung eine große Menschenmenge nach dem Platz vor dem Nationaltheater gelockt. Kurz nach 4 Uhr rückte mit klingendem Spiel eine Ehrenkompanie Landesjäger auf den Platz. Knapp vor 5 Uhr erschien das Auto des Reichspräsidenten. Die Musik spielte. Am Haupteingang wurde der Reichspräsident durch die Vizepräsidenten Dr. Haubmann und Rothe und die Schriftführer Neumann-Doser und Pfeiffer empfangen. Sie geleiteten den Reichspräsidenten zu dem im Vorraum des Nationaltheaters stehenden Präsidenten Ehrenbach.

Als der Reichspräsident das Haus betrat, ertönten rauschende Orgellänge. Der Sitzungssaal hatte einfachen, aber würdevollen Blumen Schmuck erhalten. Beim Erscheinen des Reichspräsidenten im Sitzungssaal erhoben sich die verammelten Mitglieder des Reiches zur Begrüßung. Ebenso die gesamte Nationalversammlung, die sehr stark besetzt war. Nur die Plätze der Deutschnationalen und der Unabhängigen Sozialdemokraten waren leer.

Präsident Ehrenbach

richtete an den Reichspräsidenten die folgenden Worte:

Herr Präsident! Artikel 42 unserer in Kraft getretenen Reichsverfassung ordnet an, daß Sie den Eid auf die Verfassung zu leisten haben. Ich habe zur Vornahme dieser ersten feierlichen Handlung diese Sitzung anberaumt. Ich bitte das gesamte Haus, sich von den Plätzen zu erheben. (Geschrei.)

Nachdem die die Eidesformel enthaltende Urkunde dem Reichspräsidenten übergeben worden war, fuhr Präsident Ehrenbach fort: Eure Excellenzen! Ich bitte Sie, den vorgeschriebenen Eid zu leisten.

Der Reichspräsident sprach mit markiger Stimme die vorgeschriebene Eidesformel.

Darauf richtete Präsident Ehrenbach an den Reichspräsidenten eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Sie sind aus dem Volke hervorgegangen. Sie werden immer ein treuer Freund des arbeitssamen Volkes sein, dem Sie Ihre Lebensarbeit gewidmet haben. Sie werden auch immer ein Souverän des Vaterlandes sein, dem Sie nach bester Kraft zu dienen gesucht, dem Sie in dem fürchterlichsten Kriege die schwersten Opfer gebracht haben, da von vier Söhnen, die Sie unter die Fahnen stellten, zwei nicht mehr zurückgekehrt sind. Es ist ein dornenvolles Amt, das in der schwersten Zeit des Vaterlandes auf Ihre Schultern gelegt wird. Aber mit ruhigem Gewissen können Sie jede Schuld und Verantwortung an der trostlosen Lage des Reiches ablehnen. Sie suchen Fortschritt und Freiheit und soziale Wohlfahrt nur in ruhiger Entwicklung zu erreichen. Aber mit dieser Niederlage waren die Würfel über Staatsform und Demokratie gefallen. Das sollten auch heute diejenigen anerkennen, die an den alten Einrichtungen hängen. Möge es Ihnen, Herr Präsident, beschieden sein, das ganze deutsche Volk wieder an einer vaterländischen Gesinnung zurückzuführen, zu Ordnung und Arbeit und die Wege zu weisen zu langem, aber sicherem Aufstieg unseres geliebten Vaterlandes.

Der Reichspräsident erwiderte:

Lassen Sie mich zu meinem Teil die Verfassung halten, vertiefen und schützen. Das Wesen unserer Verfassung soll vor allem Freiheit sein. Freiheit für alle Volksgenossen. Ich werde immer der erste sein, wenn es gilt, Rechnung und Zeugnis abzulegen für den neuen Lebensgrundriss des deutschen Volkes: Freiheit und Recht!

Die Verammelung sollte den Worten des Reichspräsidenten lebhaften Beifall.

Nach der Vereidigung versammelten sich die Reichsminister beim Reichspräsidenten, der sie mit folgenden Worten empfing: Nachdem die Verfassung in Kraft getreten ist und die Vereidigung des Reichspräsidenten auf sie stattgefunden hat, haben gemäß Art. 176 der Verfassung auch alle Beamten des Reiches den Eid auf sie abzulegen. Als die ersten Beamten des Reiches bitte ich Sie, in dieser Ehrenpflicht voranzugehen und die Ablegung des Eides hier vorzunehmen, in dem Sie mir nachsprechen.

Ich schwöre Treue der Verfassung, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten. Nach der Eidesleistung der Minister hielt der Reichspräsident folgende Ansprache:

Meine Herren Amtscollegen! Nachdem wir nunmehr alle den Eid auf die vom deutschen Volke geschaffene Verfassung, das Grundgesetz des neuen Reiches geleistet und damit die formelle und offizielle Bindung all unseres Tuns und Lassens an dieses Grundgesetz hergestellt haben, wollen wir uns noch gegenseitig geloben, in Treue und unermüdlicher Pflichterfüllung nach bestem Wissen und Gewissen alle unsere Kräfte in den Dienst des Reiches, unseres geliebten, teils so unglücklichen deutschen Vaterlandes zu stellen. Wir wollen alles tun, auf daß auf dem Willen des deutschen Volkes, das sich diese Verfassung gegeben hat und aus der treuen Willkürfüllung aller seiner ämtlichen Organe die deutsche Republik emporwache zu einer starken friedlichen Zukunft. Ich danke Ihnen, meine Herren!

Abschied von Weimar.

Präsident Ehrenbach hielt darauf eine Ansprache an die Nationalversammlung, in der er u. a. sagte: Die Stunde des Abschieds von Weimar hat geschlagen. Was wir von Weimar erhoffen, haben wir gefunden, und unser Abschied vollzieht sich nicht ohne gewisse Bechmut.

Auch die Politik jener Kreise, deren politische Gesinnung der Mehrheit der Nationalversammlung nicht freundlich gegenübersteht, haben wir gerne hingenommen, solange sie verständlich und anständig war. Unsere Hauptaufgabe in Weimar war die Herbeiführung des Friedens, die Schaffung der Verfassung und die Einleitung einer umfassenden Steuerreform. Den Frieden mußten wir schließen nach dem grausamen Mord unserer Feinde. Die Verabschiedung der Verfassung war eine hervorragende Tat an dem armen Tisch der Geschichte. Während des eben erst hinter uns liegenden Völkerrings war das richtige Ausmaß für die eigene Kraft gegenüber der ungeheuren feindlichen Übermacht verloren gegangen, und das Ende war die Niederlage und der Zusammenbruch unseres Staatsgebäudes. Aufgabe der Nationalversammlung war es, aus dem Trümmerhaufen ein neues Gebäude zu bauen, zu dem das Volk den Schlüssel in den Händen hat, das allen Völkern die Freiheit der Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit weht. An der Steuerreform waren wir gezwungen, dem Volk eine größere Last aufzuerlegen und noch weitere größere werden folgen. Wir glauben, die Grundlage für ein wirtschaftliches Weiterleben (allerdings in bescheidenem Ausmaß) gelegt zu haben. Die Nationalversammlung darf sich vor Gott und der Geschichte das Bewußtsein ausstellen, daß sie in unermüdlicher Arbeit und in edler vaterländischer Gesinnung die ihr gestellten Aufgaben gelöst hat. Sache des deutschen Volkes wird es sein, den Willen zum Leben durch Wahrung von Ruhe und Ordnung, durch unermüdliches Arbeiten und treues Zusammenhalten in unserer neu geschaffenen staatlichen Ordnung zu betätigen. In den Händen des Volkes liegt unser Schicksal, ob wir zu Grunde gehen oder ob wir, wenn auch langsam, und unter gewaltigen Opfern, zu neuem staatlichen Gedeihen auferstehen. Wir glauben an das deutsche Volk.

Die Ansprache des Präsidenten, der die letzte Rede mit kraftvoll erhobener Stimme sprach, fand in der ganzen Versammlung Widerhall und lauten Beifall.

Darauf sprach Hr. v. Baur dem Präsidenten folgenden in warmen Worten den Dank des Hauses für die Führung der Geschäfte aus. Dem Präsidenten dankte er für seinen Mut und Überzeugung den Dank auf seine Kollegen in der Nationalversammlung, die Schriftführer, das Büro des Hauses und die Beamten und schloß mit dem Ruf: „Unter deutschem Volk, unter deutschem Vaterland, es lebe hoch.“ Dem Präsidenten dankte er.

Der Präsident schloß die Sitzung und von neuem erklangen Orgelklänge durch den Raum, der sich langsam leerte.

Vor dem Hause

war inzwischen die Zuschauermenge noch mehr angewachsen. Alle Fenster der gegenüberliegenden Häuser waren dicht besetzt. Abgeordnete und Minister versammelten sich auf dem Altan des Nationaltheaters. Inmitten der Nationalversammlung trat der

Reichspräsident

an die Brüstung und hielt an die auf dem Platz vor dem Theater stehende Volksmenge folgende Ansprache: „Zum ersten Male hat heute das Volk sich selbst in Pflicht und Eid genommen. Kein Auftrag von unverantwortlicher Stelle, keine Berufung von dem her ist durch meinen Schwur auf die Verfassung bekräftigt worden, sondern in die Hand des ersten Mannes der Volksvertretung habe ich Treue gelobt in dem Amt, das mir die Volksvertretung anvertraut hat, ein Volk, gleichberechtigt an Mann und Weib, das soll der heutige Tag vor allen Deutschen bezeugen. Keine neuen willkürlichen, nach Parteigründen zugeschnittenen Rechte haben wir in der Verfassung geschaffen. Wir sind vielmehr auf uns von dem alten Recht ausgegangen, das verankert lag. Wir retteten das mit uns geborene Volksrecht, das dem Volke vorenthalten war und nun vom Volke errungen und gesichert worden ist. Darum sagen wir mit Ludwig Uhland: „Das alte alte Recht, das aller Verfassungen und Grundgesetze entbehrt, ist die Allgemeinheit und Erde des Deutschen und soll es bleiben für immer.“ In diesem Sinne und Glauben erneuere ich vor euch den Schwur der Treue zum Volke und zum Volksrecht. Sacht und zusammenhängend im harten Lebenskampf unseres Volkes, Ruft mit mir zum Gedeihen einer unbeschränkten Gemeinschaft, daß es von hier, vom Deutschen Land, vom Schanplatz vergangener geistlicher Taten hinaus, flutet ins ganze deutsche Vaterland, in Städte und Dörfer, in Fabriken und Werkstätten, Unser geliebtes deutsches Vaterland, es lebe hoch!“

Die Volksmenge stimmte brausend in den Hochruf ein, die Musik spielte: „Deutschland, Deutschland über alles“, dessen erste Strophe die Volksmenge mitsang.

Die Not in Wien.

Wien, 21. Aug.

Zu den im Stadtrat über die bevorstehende Katastrophe gemachten amtlichen Mitteilungen stellen die Blätter fest, daß durch diese trostlose Lage, die zur Stilllegung der gesamten Industrie am Samstag und Montag und zur Verdrängung des Straßenbahnverkehrs auf zwei Stunden morgens zwingen würde, sowie die dadurch hervorgerufene Gefährdung der amerikanischen Lebensmittelversorgung die Bevölkerung Wiens aufs tiefste beunruhigt werde. In diesem Sinne solle sich die Aufrechterhaltung der Ruhe nicht vernachlässigen. Die Blätter betonen die Notwendigkeit, die Hilfe der Entente anzurufen.

Wien, 21. Aug.

Ant „Matin“ veröffentlichte sich die Tschecho-Slowakei, Österreich die nötigen Kohlen zu liefern.

Erzherzog Josefs Schwierigkeiten.

Wien, 21. Aug.

Die Blätter melden aus Budapest, daß nach längeren Verhandlungen Erzherzog Josef sich bereit erklärte, von dem Posten als Berater zurückzutreten und daß er das Ergebnis der Verhandlung als Privatmann abwarten wolle. Das neue Kabinett werde ein Koalitionskabinett sein, in dem sowohl das Präsidium und das Reich, Dr. Kossony die Jutia, der Sozialistenführer Garamiden Handel und die Sozialisten Pedel und Prager zwei sozialpolitische Ressorts übernehmen.

Die ausstehenden Friedensverträge.

Amsterdam, 21. Aug.

Ant Pressbüro Radio meldet die „New-York Sun“ aus Paris: Die Mitglieder der amerikanischen Mission sind der Ansicht, daß im Laufe des September die Friedensverträge mit Bulgarien, Ungarn und Österreich fertig sein werden und daß sich die Konferenz dann nur noch mit der türkischen Frage, die viel Schwierigkeiten bereitet, zu befassen habe. Es besteht wenig Hoffnung, daß die Vereinigten Staaten ein Mandat für Konstantinopel annehmen würden.

Abtrennung des Fürstentums Birlensfeld.

Wien, 21. Aug.

Der Landtag des Fürstentums Birlensfeld hat einstimmig die Vorlage der Regierung angenommen, wonach dem Antrag der Birlensfelder Abgeordneten auf Abtrennung des Fürstentums Birlensfeld unter den von ihnen festgestellten Bedingungen zugestimmt wird. Die Abtrennung soll unter möglicher Berücksichtigung und unter voller Wahrung des Selbstbestimmungsrechtes der Birlensfelder durchgeführt werden. Über das Staatsgut des Fürstentums soll dieses selbständig entscheiden.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 22. August.

Reiseberabahn. Ab Sonntag, 24. Aug., wird der Betrieb der Reiseberabahn abends bis 9 Uhr verlängert. Die Abfahrtszeiten sind demnach in beiden Richtungen: Sonntag ab 1 Uhr nachm., dann alle 30 Minuten bis 9 Uhr abends, Montag ab 1 Uhr nachm., dann alle 30 Minuten bis 9 Uhr abends. Bei Bedarf werden Zwischenfahrten eingelegt.

Studentische Volkshochschule für Wiesbaden und Umgebung (e. V.). Der Sommerkurs beginnt in den nächsten Tagen unter der Leitung des ersten Vorsitzenden, cand. med. E. Vohle. In den Lehrplan sind Chemie, Französisch (für Anfänger und Fortgeschrittene), Geologie, Hygiene, Literaturgeschichte, Mathematik, naturwissenschaftliche Rechnen und Stenographie aufgenommen. Der Unterricht ist unentgeltlich; es wird nur eine mäßige Einschreibgebühr für das Buch erhoben. Alles Nähere ist an den Anmeldebüroenden am Mittwoch, 27., Donnerstag, 28., und Freitag, 29. August, abends 8-9 1/2 Uhr in der städtischen Oberrealschule (Kietzing), Erbschaft, zu erfahren.

Kartoffelwucher. Wie und aus dem Rheingau berichtet wird, ist dort die Frühkartoffelernte in vollem Gange. Der Ertrag ist ein sehr zufriedenstellender. Die Früchte sind gut ausgefällt und der Anbau sehr reichlich. Die Kartoffelpreise sind allerdings wucherhaft hoch. 50 bis 60 Pf. werden von den Erzeugern und Händlern für das Pfund verlangt. Um diesem Anstieg entgegenzutreten, lassen sich die Gemeindefürsorge in Gießenheim, Dettich, Mittelheim und Erbach größere Mengen von auswärtig bezogenen Frühkartoffeln zum Preise von 17 Pf. an die Verbraucher abgeben. — Bäre es nicht möglich, auch für Wiesbaden Kartoffeln zum Preise von 17 Pf. zu erhalten?

Sie will sich die Sache noch einmal überlegen. Am letzten Samstag sollte in dem rheinischen Dörfchen Schwabach die Trauung eines jungen Paares und im Anschluß daran eine besonders wohl vorbereitete Hochzeitfeier stattfinden. Die geladenen Gäste waren vollständig erschienen, die hohe Braut ließ jedoch ausfallen und auf sich warten. Als schon fast eine Stunde über die festgesetzte Zeit verstrichen war, schickte man nach der Wohnung der Braut. Diese um 11 Uhr. Doch, wie erkannte der Braut, als er die hohe Braut barfuß im Hofe herumirren sah. Auf Befragen erklärte sie dem Abgesandten mit aller Seelenruhe, sie wolle sich die Sache mit der Braut noch einmal überlegen. Dabei blieb sie auch, und der Hochzeitschmann mußte wohl oder übel ohne Braut abgehen.

Aus den Vororten.

Erbenheim.

Fc. Beginn des Frühdrucks. Bauernschaftsversammlung. In einer überaus stark besuchten Versammlung von hiesigen Landwirten unter dem Vorsitz des Landwirt H. Wintermeyer wurde nach einem Vortrag des Landwirtschaftsdirektors Kurandt, Wiesbaden über Zweck und Ziele der Bauernschaften eine Gemeindefürsorge hier gegründet. Der sofortige hiesige Landwirt beitrug. Zum Vorsitzenden wurde der Landwirt Ernstmann gewählt. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen erklärte man mit dem hiesigen Dreischlagbesitzer Christian Müller eine Einmündung über den Ausbruch des Getreides in der Weise, daß der Dreischlagbesitzer pro Stunde 30 Mark erhält, dafür 14 Mann pro Maschine stellt. Korn und elektrischer Strom aber dem Landwirt zur Last fallen. Mit dem Ausbruch des Getreides wurde am 21. August begonnen.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Gräfenhausen. 21. Aug. Tod auf den Schienen. Der 36 Jahre alte Bahnbedienstete Theodor Kaul von hier wurde im Frankfurter Hauptbahnhof von einer Maschine erfasst und auf der Stelle getötet. Er hinterläßt eine Witwe mit drei kleinen Kindern.

R.M.K. Seligenstadt. 20. Aug. Landwirtebewegung. Starke Strömungen gegen die Anordnungen der Kommunalverbände machen sich hier geltend. So haben heute Vormittag die Landwirte, welche eine auf dem städtischen Schlachthausplatz aufgestellte Dreischlagmaschine benutzten, den mit der Verwahrung beauftragten Gemeindefürsorge des Kommunalverbandes einfach davonlaufen, und wurde daraufhin durch die Behörde das Weiterdrehen ohne Verwahrung gestoppt. Ähnliche Nachrichten kommen auch aus dem Odenwald. In einer mächtigen Versammlung von Landwirten, die am Sonntag in Gr. M. stattfand, wurde einstimmig beschlossen, jede weitere Ablieferung von Landesprodukten zu verweigern, solange die Lebensmittel aus dem Lande herbeigeholt, auf der anderen Seite aber außerordentlich hohe Unterabgaben an die Erwerbslosen und Hilfsbedürftigen gezahlt werden. Vor allem soll auch die Zahlung der hohen Gebühren für Getreide- und Kartoffelabgabe usw. verweigert werden. Auch gegen die Vieheinlieferungen und die hohen Preise der Kommunalprodukte und des Viehhandelsverbandes wurde Stellung genommen.

Sport.

Fußball. Sportverein Wiesbaden entsetzt am kommenden Sonntag seine 1. Mannschaft nach Wiesbaden am Wettkampf gegen die in besserer Form stehende 1. Mannschaft des F.C. Phönix, um dort gegen einen erstklassigen Gegner einen Kampf auszutragen, dessen Ergebnis nicht vorauszusagen ist. Abfahrt ab 11 Uhr. Die 2. Mannschaft spielt in Wingerbühl gegen den dortigen Sportverein — Abfahrt 1.13 Uhr — während um 1/2 Uhr auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße die 1. Jugendmannschaft gegen die 3. Mannschaft des hiesigen F.C. „Germania“ im Wettkampf tritt.

Vermischtes.

Fliegerleutnant Bongaert abgeführt.

Wien, 21. Aug. Wiesbaden berichtet wird, fürste Leutnant Bongaert, der Befehliger von 30 feindlichen Fliegern und Leiter des Flugplatzes Gießenkirchen, bei einem Schussflug auf fünfzehn Meter Höhe ab. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Wien, 21. Aug., wird gemeldet: Paul „B.“ feierte heute Nacht in der Tiergartenstraße ein Volkes des Sturmbataillons Schmidt auf ein Auto, das nach seiner Meinung auf keinen Fall nicht schnell genug stehen blieb. Von den Insassen wurden die Tochter des Prokuristen des Bankhauses Meidinger, Dr. Meiner getötet und ihre Schwester Rosa sowie der hiesige Badearzt Dr. Arthur Friedländer schwer verletzt.

Wien, 21. Aug., wird gemeldet: Die Besetzung des bairischen Königsbundes in Saray wurde aus der kommunistischen Verwaltung wieder übernommen. Aus dem Schloß waren fast alle wertvollen Gegenstände weggeschafft worden. Der Verwalter der Herrschaft, Dr. Geringe, sammelte sich in der Zeit der kommunistischen Herrschaft ein Vermögen von einer Million Kronen an. Er wurde festgenommen und als Betrüger und gefährlicher kommunistischer Kollaborator vor Gericht gestellt.

Volkswirtschaft.

Berliner Börse.

Anleihen schwach auf Salutaritätskursen. Aus Berlin, 21. August wird gemeldet: Unter dem niederdrückenden Einfluß der Sorge um unsere traurige finanzielle Lage und wegen der Gestalt der Salutarität kam es an der Börse zu keinem regelmäßigen Geschäft. Die Umsätze blieben vereinzelt und die Kursbewegung war unregelmäßig und zeigte keine wesentlichen Veränderungen gegen gestern. Ausländische Aktien behielten naturgemäß ihre feste Haltung. Canada Pacific und Stearns Motors hielten sich wiederum etwas 5 Prozent höher. Reichsschatz lassen ältere deutsche Anleihen. Sie verloren etwa 9 Proz. Kriegsanleihe gaben nur wenig nach und wurden zu 79 1/2 bis 78 1/2 umgekehrt. Österreichische und ungarische Renten zeigten nur Schwäche.

Berlin, 21. August 1919.

	V.K.	L.K.		V.K.	L.K.
Schantung.....	128.75	126.50	Gelsenkirchen.....	144.75	147.75
Lombarden.....	10.50	—	Harpenner.....	155.37	158.50
Hamburg-Amerika.....	99.50	99.37	Wohlfarthwerke.....	289.00	290.00
Nord-Lloyd.....	100.50	100.25	Kell Aschersleben.....	151.00	151.00
Reel-Hausen.....	181.75	181.25	Fahrer.....	100.00	100.00
Darmstadt. Bank.....	104.50	104.12	Landshut.....	149.00	149.75
Deutsche Bank.....	103.50	103.25	Phosphor.....	142.00	142.50
Disconto Commandit.....	183.12	182.50	Rheinische Metall.....	175.12	175.50
Dresdner Bank.....	107.75	107.12	Rhein. Stahlwerke.....	132.97	132.75
Adlerwerke.....	204.00	203.00	Rhein. Montan.....	175.25	175.00
Allgem. Elektrik.....	160.00	160.00	Schneider.....	119.25	119.50
Badische Anilin.....	321.87	319.75	Stamms & Hainke.....	119.75	119.75
Pochemmer Guss.....	170.00	169.00	Ver. Glan Rottw.....	166.00	167.25
Enders.....	129.00	130.25	Westf. Alkali.....	215.00	216.25
Chem. Grünheim.....	194.50	191.50	Kellstoff-Waldhof.....	164.00	—
Chem. Albert.....	319.00	316.00	Vergütungs.....	207.00	207.00
Daimler Motoren.....	201.50	199.25	Osavi Minen.....	153.00	153.00
Deutsche Luxemburg.....	140.37	140.00	Osavi Gemisch.....	118.75	118.00
Deutsche Waffen.....	200.37	199.00			

Berlin, 21. August. Devisenmarkt.

	20. August 1919	21. August 1919
Holland.....	787.00	787.50
Dänemark.....	447.00	447.50
Schweden.....	498.00	498.50
Norwegen.....	473.00	473.50
Schwiz.....	369.00	369.25
Oesterreich-Ungarn.....	42.45	42.55
Spanien.....	365.00	365.75
Belgien.....	128.25	128.75

Produktenmarkt. Berlin, 21. Aug. Im Produktenverkehr blieben die Forderungen für Bafar auf schnelle Verladungen im allgemeinen fest. Dagegen schienen Verkäufer für September und spätere Abladungen in ihren Forderungen recht nachsichtig zu sein. Besonders galt dies für Ware ab mittelschlechten Stationen. Begehr zeigte sich für schnelle Lieferungen aus Westfalen und Hamburg. Luvinen wurden zu 26 bis 27 A bezahlt. Gerodella wurde kaum umgelegt. Den war in drohender Gefahr für das besetzte Gebiet bezeugt. Ertrab war nur schwer veräußlich.

Aus Bädern und Kurorten.

Fremden-Verkehr. Baden-Baden 27 747, Bräunau 1908, Friedrichroda 1057 (5167 Kuradste und 3890 Durchreisende), Dersnals 3553, Domburg 6004, Karlsbad 9814, Riffingen 21 108, Marienbad 5556, Nauheim 26 517, Salschlitz 4101, Wiesbaden: 31 639 (23 557 Passanten und 8082 Kuradste).

Hauptgeschäftsführer: Bernhard Grothaus.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Zeit: H. C. Eichenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: Felix Gorenz; für die Anzeigen: J. H. Dapler; Schriftlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G.m.b.H.

KURHAUS WIESBADEN

Sonntag, den 24. August 1919:

VOLKSTAG

Aufgehobenes Abonnement.

5 Uhr im südlichen Musikpavillon:

Freilicht-Aufführung Iphigenie auf Tauris

Ein Schauspiel in 5 Aufzügen von J.W. von Goethe.

Vorher:

Vorspiel zu „Iphigenie in Aulis“ von Gluck

Orchester: Städtisches Karorchester.

8 Uhr:

DOPPEL-KONZERT

Stadt. Karorchester. — Wiesbadener Musikverein.

Tageskarte: 1 Mark, die sowohl zu der Freilicht-Aufführung als auch zu dem Doppel-Konzert berechtigt.

Numerierter Platz im Vorverkauf: 2 Mark.

Bei ungünstiger Witterung findet der Volkstag nicht statt.

4818] Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Die für Samstag, den 30. August, nachmittags 1 Uhr abberaumte Jagd-Verpachtung findet

nicht

statt. Ein späterer Termin wird noch bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 22. August 1919.

Der Jagdvorsteher: Ring, Bürgermeister.